



Der Schlafplatzflug

Dohlen übernachten nicht im Brutrevier, mit Ausnahme der Weibchen während der Brutzeit. Gerne übernachten sie in großen Bäumen in Parks oder Baumgruppen in der Nähe von Siedlungen. Auf den großen Bäumen im Laurinpark in Bozen kann man gegen Abend gelegentlich bis zu 80 Dohlen zählen. Die mächtigen Kronen solcher Bäume gehen ineinander über und bilden ein so dichtes Dach, dass die einfliegenden Vögel völlig darin verschwinden. Großer Lärm! »Da, da! Kja, kji, kje, ke, ke, ka, kja, kjo, kji!«

Dohlen sind besser als ihr Ruf

Sicher ist: Dohlen sind viel besser als ihr Ruf. Wenn gleich uns die Eigenschaften dieser Vögel gelegentlich ein Ärgernis sind, so wird dies sicher aufgewogen durch ihr lebhaftes, zutrauliches Verhalten. Wer sie mit offenen, wohlwollenden Augen betrachtet, dem können diese anmutigen intelligenten, von ihrer Lebensweise her hoch interessanten Mitbewohner unserer dicht bebauten Ortschaften viel Freude und manches Beobachtungserlebnis schenken.



Abb. 10: Burg Rätia ampla in Riom. (Foto Ch. Meier-Zwicky)

Die Dohle in Graubünden

von Christoph Meier-Zwicky, CH-Malans

Verbreitung Mitteleuropa und Schweiz

Die Dohle, früher auch Turmdohle genannt, ist in ganz Mitteleuropa ein verbreiteter Jahresvogel, dessen Verbreitung aber durch Verluste der Brutplätze und verringertem Nahrungsangebot gebietsweise stark abgenommen hat. In der Schweiz brütet sie hauptsächlich in den Niederungen unterhalb 800 m. Die Größe der Kolonien hat sich in den letzten 20 Jahren auch in unserem Land deutlich verringert. Aktuell brüten 1100 bis 1200 Paare in der Schweiz.

Verbreitung und Lebensraum in Graubünden

Die Dohle brütet in kleinen oder größeren Kolonien und kommt in Graubünden nur lokal vor. 2011 waren folgende Kolonienstandorte bekannt: Burg »Rätia ampla« in Riom im Oberhalbstein, (84 Brutpaare), Calanda-Südfuß Rossboden, Chur (26), Maienfeld (3), Ellhorn/Fürstentum Liechtenstein nahe der Bündner Grenze (11), Domleschg Rothenbrunnen (4), Hohenäti (6), Rodels-Pratval (3). Der Gesamtbestand in Graubünden betrug 137 Paare mit 115 sicheren Bruten. Der Brutbestand in Graubünden ist konstant.

Die Kolonie »Rätia ampla« in Riom liegt auf 1230 m inmitten einer alten Kulturlandschaft. Sie ist heute die höchstgelegene und größte Kolonie der Schweiz. Sie wurde erstmals 1953 von der Dohle besiedelt. Alljährliche Untersuchungen durch die Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden seit 2001 ergaben 52 - 75 sichere Bruten. Einzelne früher beschriebene Vorkommen, wie zum Beispiel am Schloss Ortenstein und am Schloss Rietberg im Domleschg, am bischöflichen



Abb. 11: Dohle Futter suchend. (Foto Ch. Meier-Zwicky)

Schloss Chur und an der Ruine Neuenburg bei Untervaz, blieben in den letzten Jahrzehnten verwaist. Die Dohle nistet in Höhlen und Nischen. In Riom in den Mauernischen der Burg (sogenannte Rüstlöcher), am Calandafuß bei Chur, am Ellhorn im Churer Rheintal und bei Höhenrätien im Domleschg in Felshöhlen, in Maienfeld am Kirchturm und in Gebäuden, im Domleschg in Hochspannungs-Leitungsmasten, Felslöchern und früher in Baumhöhlen.

Zugbewegungen in Graubünden

Die Dohle ist mehrheitlich Standvogel und überwintert in der Region. Nur ein kleiner Teil der Jungvögel wandert in den Monaten Oktober und November in die Winterquartiere nach Südfrankreich und Spanien, von wo sie im Februar/März zurückkehren. Zumindest im Herbst werden auch die Alpen regelmäßig überflogen, und einzelne Individuen können im ganzen Kanton Graubünden angetroffen werden. Außerhalb der Brutzeit trifft man die gesellige Dohle in Trupps von bis zu 100 Vögeln auf den Feldern zur Futtersuche.

Gefährdung und Schutz

Gebäudesanierungen (Zumauern von Einschlußflöchern), Verlust von Höhlenbäumen, Intensivierung der Landwirtschaft (geringes Insektenangebot, Umweltgifte) und Klettersport an Brutfelsen (Störungen während der Brutzeit) gefährden die kritischen Bestände der Dohle. Aus diesem Grund führt die »Arbeitsgruppe Dohle« der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden regelmäßig Gespräche mit den Verantwortlichen der kulturellen Anlässe der Burg Rätia ampla und durfte bisher auf deren Entgegenkommen zählen.



Abb. 12: Dohle. (Foto Ch. Meier-Zwicky)

Die Dohle in Osttirol

von Dieter Moritz und Annemarie Bachler

Die Dohle ist in Osttirol ehemaliger Brutvogel, vier frühere Kolonien sind erloschen. Es liegen wenige Beobachtungsdaten, aber aus dem Jahr 1973 eine Bestandsschätzung vor. Letzter Brutnachweis 1982. Im Jahr 1984 wurde ihr letzter Brutplatz in Osttirol auf Schloss Heinfels/Pustertal verlassen vorgefunden. Er war der langjährig höchstgelegene Brutplatz Österreichs. Heute ist sie ein sehr seltener und nicht alljährlich auftretender Gast.

Hier werden alle Angaben über ihr früheres Vorkommen zusammengestellt und ihr heutiges (1996 – 2012) Auftreten dargestellt.

Erste Angaben verdanken wir Althammer (1857), wonach die Dohle »in Süd-Tyrol von unregelmäßigem Durchzuge, in manchen Jahren in Nord-Tyrol bleibend und nistend«. Für die Kreuzkofelgruppe nennt Keil (1859) sie nicht. Erstmals führt Mayr (1869) die Dohle als Brutvogel an: sie »nistet in den Ruinen des Schlosses Wallenstein, früher auch im Schloß Bruck«. Wallenstein ist identisch mit Ruine Walchenstein (950 m) oberhalb Dölsach. Und Schloss Bruck (730 m) war vor 1869 Brutplatz. Diese Aussage wird wörtlich von Dalla Torre (1890) übernommen, ohne neue Daten zu nennen. Im Jahr 1938 besuchte ein Gast aus Leipzig Kals am Großglockner und sein Weg kann ihn nur über Lienz geführt haben. Jedoch auch er erwähnt nicht die Dohle im Stadtgebiet von Lienz (Dathe 1944).

Für die Lienzer Gegend kennt Kühtreiber (1952) die Angaben von J. Mayr (1869) und stellt fest, dass sie auf dem heute fast völlig verschwundenen Schloss Wallenstein nicht mehr brütet, »aber auf Schloß Weißenstein bei Matrei«; Seehöhe etwa 980 m. Leider führt er keine Details an. Erst knapp 20 Jahre später liegt eine Beobachtung vor. Am 23. April 1968 hielten sich »über 100 Turmdohlen auf frisch gedüngten Wiesen bei Matrei« auf (Heinricher 1969).

Zum Brutplatz der Dohle auf Schloss Heinfels/Pustertal (1050 m) äußert sich Kofler (1969): »Von diesem Tier ist in Osttirol derzeit nur ein einziges sicheres Brutvorkommen bekannt. Seit Jahrzehnten lebt eine starke Kolonie auf Schloß Heinfels, der "Königin des Oberlandes". Eine vor Jahren beabsichtigte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [60_2012](#)

Autor(en)/Author(s): Meier-Zwicky Christoph

Artikel/Article: [Die Dohle in Graubünden 10-11](#)